

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 125

Mittwoch, den 5. Mai.

1841.

Verpachtung von Grasnutzung.

Es soll die diesjährige Grasnutzung von den in den Anlagen um die Stadt und auf dem Königsplatze befindlichen Rasenplätzen dem Meistbietenden unter gewissen, bei dem Oekonomie-Inspector Hrn. Wappler einzusehenden Bedingungen überlassen werden. Diejenigen, welche darauf eingehen wollen, haben ihre Gebote bis zum 15. Mai bei dem gedachten Oekonomie-Inspector abzugeben und nachher weitere Erklärung zu gewärtigen.
Leipzig, den 1. Mai 1841. Die Deputation zu den Anlagen.

Verpachtung.

Die zu dem Oberholze bei Liebertswolkwitz gehörigen 31 Acker 257 □ Ruthen enthaltenden Felder, und die Wiesen, am Flächengehalt 5 Acker 258 □ Ruthen, sollen von Michael dieses Jahres ab auf Sechs Jahre entweder in einzelnen Parzellen, oder im Ganzen dergestalt meistbietend verpachtet werden, daß Gebote, zuerst auf die einzelnen Parzellen und dann auf die gesammten Felder und auf die Wiesen angenommen werden, die Auswahl unter den Licitanten aber vorbehalten bleibt. Termin zur Verpachtung ist auf

Montag, den 17. Mai d. J.,

und zwar im Forsthaufe des Oberholzes, Morgens 9 Uhr angesetzt, und werden Pachtlustige aufgefordert, zur gedachten Zeit daselbst sich einzufinden. Die nähern Pachtbedingungen liegen in der Universitäts-Rentverwaltung und im Forsthaufe zur Einsicht vor.

Leipzig, den 29. April 1841.

Die Universitäts-Rentverwaltung.

Ein Wort und eine Bitte, die Anlagen um unsere Stadt betreffend.

Dem Schutze und der Sorgfalt aller achtbaren Einwohner werden diese Anlagen bestens empfohlen.

Mit diesen Worten, welche man an verschiedenen Orten als Anschlag findet, hatte mein hochverehrter Vorgänger im Amte gewiß das beste Mittel ergriffen, um die unsere Stadt so freundlich umkränzenden Anlagen möglichst vor Beschädigungen und Zerstörungen zu sichern, und lange Zeit waren Klagen über derartige Beeinträchtigungen nicht zu erheben.

Wie aber so Manches im Laufe der Zeit vergeht, so scheint leider auch in neuester Zeit dieser Schutz, der gewiß noch weit wichtiger, als alle sonstige Bewachung wirkt, weniger in Anwendung gekommen zu sein, und deshalb glaube ich, dürfte es wohl zeitgemäß sein, obige Worte dem achtbaren hiesigen Publicum, das bei allen Gelegenheiten so viel Sinn für Ordnung und Schönheit darthut, einmal wieder recht lebendig zur Beachtung zu empfehlen.

Besonders darf ich wohl auch die geehrten Vorsteher und Lehrer an Schulen, ersuchen, ihren Schülern die schuldige Achtung vor diesem öffentlichen Eigenthume recht sehr ans Herz zu legen. Es liegt ja in unserer Jugend ein so guter und tüchtiger Sinn, daß es gewiß nur dieser Ermahnungen bedarf, um nicht allein sie von der Theilnahme an Beschädigungen abzuhalten, sondern vielmehr dadurch auch sie selbst zu Wächtern des Rechtes zu erziehen.

Trägt ein Jeder das Seine dazu bei, so wirkt er damit zugleich auf den Vortheil hin, daß die nicht unbeträchtlichen Summen, die jetzt auf die Wiederherstellung der Beschädigungen und Zerstörungen gewendet werden müssen, zum größern Theil auf Verschönerungen und Verbesserungen gewendet werden können.

Mit vollem Vertrauen erlaube ich mir diese wenigen Worte an die Freunde unserer Anlagen zu richten und lebe der sichern Hoffnung, daß die wohlthätigen Folgen eines also erneuerten öffentlichen Schutzes sich bald bemerklich machen werden.

Fr. Fleischer,

d. B. Deputirter des Rathes zu den Anlagen ic.

Verordnung.

das Anerkennniß der von ausländischen Universitäten an Inländer ertheilten Doctor- und Magisterwürde betreffend *); vom 24. April 1841.

Nachdem, wegen Anerkennung und Führung der von auswärtigen Universitäten ertheilten Würde eines Doctors der Medicin und Theologie in hiesigen Landen, bereits unterm 14. März 1829, sowie unterm 5. Mai 1830 Verordnung ergangen ist (Gesetzsammlung vom Jahre 1829, S. 83 und vom Jahre 1830, S. 49), so wird andurch, zu fernerer Regulirung dieses Gegenstandes, im Allgemeinen verordnet, wie folgt:

Die von einer ausländischen Universität an einen Königl.

*) Wir nehmen diese Verordnung vollständig hier auf, da wir überzeugt sind, daß sie manchen unserer Mitbürger interessieren dürfte.